

Frauke Boggasch Portfolio 2026

Portrait of the artist as Yōkai
Sakaiminato, 2024



Klassenfragen – Kunst und ihre Produktionsbedingungen 24.11.2022 - 09.01.2023

Im Arbeitsfeld Kunst treffen extreme Klassenunterschiede aufeinander. Dem Karriereversprechen des Kunstmarktes stehen die häufig prekären Lebensrealitäten und Produktionsbedingungen von Künstler*innen zur Seite, hinter dem sichtbaren Glamour lauern verschwiegene Armut und Abhängigkeitsverhältnisse. Wie stark die Herkunft Zugänge und Karriere beeinflusst und die Kunstproduktion von ökonomischem, sozialem und kulturellem Kapital abhängig ist, soll in dieser Ausstellung thematisiert werden. Das Ausstellungsprojekt will Erfahrungen des Ein- und Ausschlusses beleuchten und Fragen verhandeln, die Klassismus im Kunstfeld aufwirft. Wer hat die Mittel künstlerisch zu arbeiten? Wer kann es sich leisten, Kunst zu machen, Künstler*in zu sein? Wie stark ist die künstlerische Praxis durch die vorhandenen Produktionsbedingungen geprägt?

Die Ausstellung will Leerstellen wie das Tabuthema Altersarmut sichtbar machen und zugleich Handlungsoptionen wie kollektive Ansätze aufzeigen.

Auf den Labels befinden sich zusätzlich Angaben zur finanziellen Situation, zur Klassenherkunft, zu Materialkosten und Preisen auf dem Kunstmarkt.

English:

CLASS ISSUES - Art Production In and Out of Precarity

Extreme class differences collide within the field of art. The promise of an art-world career is often accompanied by lived realities and conditions of production entrenched in precarity; behind the glamorous image of the artist lurk shrouded poverty and relations of dependence. We want to talk about how strongly social background influences access and careers, and how art production is largely dependent on economic, social, and cultural capital. The exhibition sheds light on structural disadvantages and negotiates questions that erupt within the field of art due to the effects of classism.

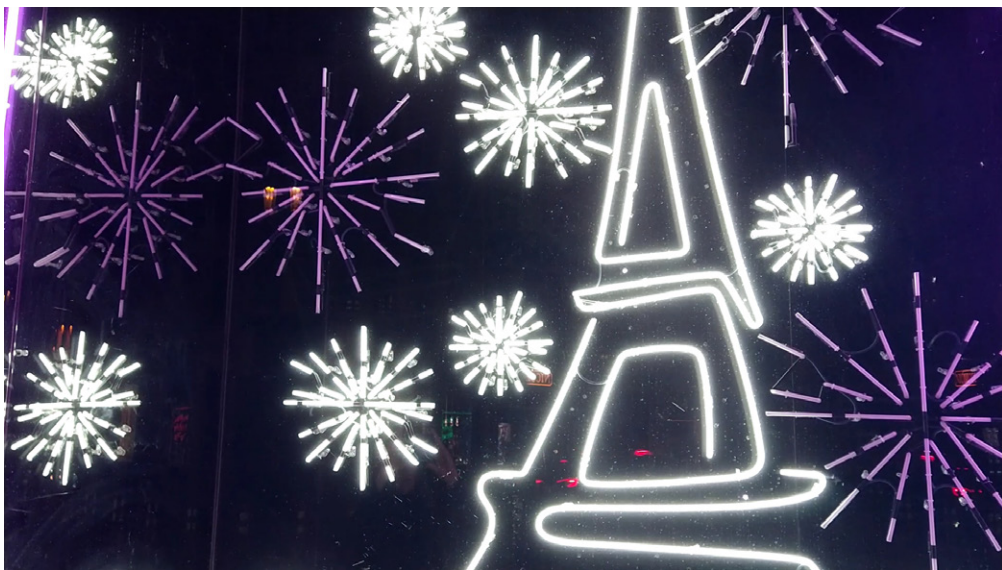
The labels also contain information on the financial situation, class origin, material costs and prices on the art market.





Klassenfragen – Kunst und ihre Produktionsbedingungen

Das Projekt war eine Kooperation der neuen Gesellschaft für bildende Künste (nGbK) und der Berlinischen Galerie und wurde von Frauke Boggasch, Silke Nowak, Anna Schapiro, Anna-Lena Wenzel und Norbert Witzgall kuratiert. Foto © Benjamin Renter



Paris // Notizen (Observations from my Castle)

33:43 min., HD Video., 2021

<http://fraukeboggasch.de/paris.html>



Sechs Kurzfilme, die während meines Aufenthaltes in der *Cité Internationale des Arts* in Paris entstanden sind. Die Filme thematisieren Fragen der Existenz, Privilegiertheit, Queerness und beschäftigen sich mit dem Leben in der Parallelwelt der Cité. Ergänzend dazu habe ich die Voiceover-Texte als Buch herausgegeben: Paris Notizen / Notes de Paris / パリノート / Paris Notes, 2022



Installationsansicht, Foto © Benjamin Renter

Angaben auf dem Label: Frauke Boggasch, *Observations from my Castle*, Paris // Notizen, 2021 HD Video, 33:34 min.

17 Jahre in Folge Bewerbung um das Paris-Stipendium. Sechsmonatiger Aufenthalt als Vollzeitkünstlerin in der Cité des Arts in Paris 2021 mit einem monatlichen Stipendium von 2.500 Euro ohne Mietkosten. In dieser Zeit entstand diese Arbeit.

Paris Notizen Notes de Paris パリノート Paris Notes

Publikation, viersprachig, 92 Seiten, 2022

Paris Notizen Juli Parallele Leben

Ich habe Pak'o in der Cité kennengelernt, ein in Paris geborener Guadeloupien.

Wir sind gleich alt, gehören derselben Generation an.

Die abwesenden Mütter

Nach dem Abitur habe ich an einer Autobahnraststätte gearbeitet, um mir eine Reise nach Jamaika zu finanzieren. Pak'o ist zur französischen Armee gegangen als Versuch der Selbstfindung - und war als Soldat in Ex-Jugoslawien.

Ich habe im Jahr 1999 in Budapest an der dortigen Kunstakademie studiert.
Als Katarina in mein Wohnzimmer eingezogen ist, die vor der Bombardierung ihrer Heimatstadt Novi Sad geflohen war, wurde ich ganz konkret mit den Folgen dieses Krieges konfrontiert.



らないと、力を込めてまた言った。そして、私もここに
住んでいるかどうかと。私は、そうだと答え、それ以上
彼と関わらずに、本館に入る。

シテのフランス語の先生ベッツァーは、もしあなたがサイコパスならコカインをやるべきではないと言い、マクロンとマクロンによる現在のフランスでの政治を引き合いに出す。

10代の頃、母は私に言った。普通の人がどうしてウルリケ・マインホフのような人になるのか、私を通して理解できると。褒めているわけではなかった。

パコと私の人生においては、今でも母親の存在の欠如が感じ取られた。私たち2人は、この失われた関係をさまざまな芸術活動を通して埋め合わせようとしている。それでいつも伝記的になってしまう。

断片を並べることで、人生を比較して見ることができる。

フランス語の授業では、人生のすべてのものには必ず意味があるという話をする。そして、ベツツアペーにとっては、悲観論が奇跡だけが、私たちの存在に対する答えなのだという。

この伝記的な物語の集合体のさまざまな側面が輝きを放つ。

Aktivitäten, die doch immer wieder um den biografischen Kern kreisen.

Ein Nebeneinanderstellen der Fragmente erlaubt ein vergleichendes Sehen von Leben.

Im Französischkurs sprechen wir darüber, dass alles im Leben immer eine Bedeutung hat. Und dass für Bethsabée Pessimismus oder Wunder die einzigen Antworten auf unsere Existenz sind.

Die unterschiedlichen Facetten dieses Komplexes der Narration des Biografischen leuchten.



Juxtaposing the fragments allows a comparative view of life.

In the French class, we talk about how everything in life always has a meaning. And that for Bethsabée, pessimism or miracles are the only answers to our existence.

The different facets of this topic, the narration of the biographical, shine.



GHOST TRAIN

Ausstellungsprojekt mit Ayumi Rahn, Sign Ciat, Berlin, 2024 - Installationsansicht





Installationsansicht GHOST TRAIN

Darstellungen von Yōkai, japanischen Geistwesen, deren Hochformat an japanische Rollbilder (Kakemono) erinnern.

Jede Künstlerin hat ihre eigenen Interpretationen geschaffen, die gemeinsam im Ausstellungsraum als begehbare Geisterlabyrinth gehängt wurden.

night parade

Ausstellungsprojekt mit Ayumi Rahn im Kunstverein Neukölln, 2021/2022



Installationsansicht



o.T. (aus: fantômes), 2021
Kohlestift und Aquarell auf Papier, 29 x 21,7 cm

Ausgangspunkt der Ausstellung war ein Briefwechsel von Yōkai-Zeichnungen – ein künstlerischer Dialog, der bald ein Eigenleben entwickelte.

Zu den gezeichneten Yōkai, die Gedanken, Ängste und Wünsche austauschten und vertieften, gesellten sich dreidimensionale Geistwesen aus Papier, bis sich die Parade der einhundert Yōkai vervollständigt hatte und zu einer langen Nacht aufbrechen konnte.

Die Mythologie der sogenannten Yōkai spielt bis heute in der traditionellen wie populären Kultur Japans eine große Rolle.

In einer animistisch gedachten Welt lassen sich Yōkai als Verkörperungen des Unaussprechlichen begreifen. Ihre vielfältige und faszinierende Welt zeigt sich besonders eindrucksvoll in der *Hyakki Yagyō*, der Nachtparade der einhundert Geister und Dämonen, auf die sich der Ausstellungstitel bezieht.



o.T. (Yōkai), 2024
Öl auf Papier, 80 x 69 cm



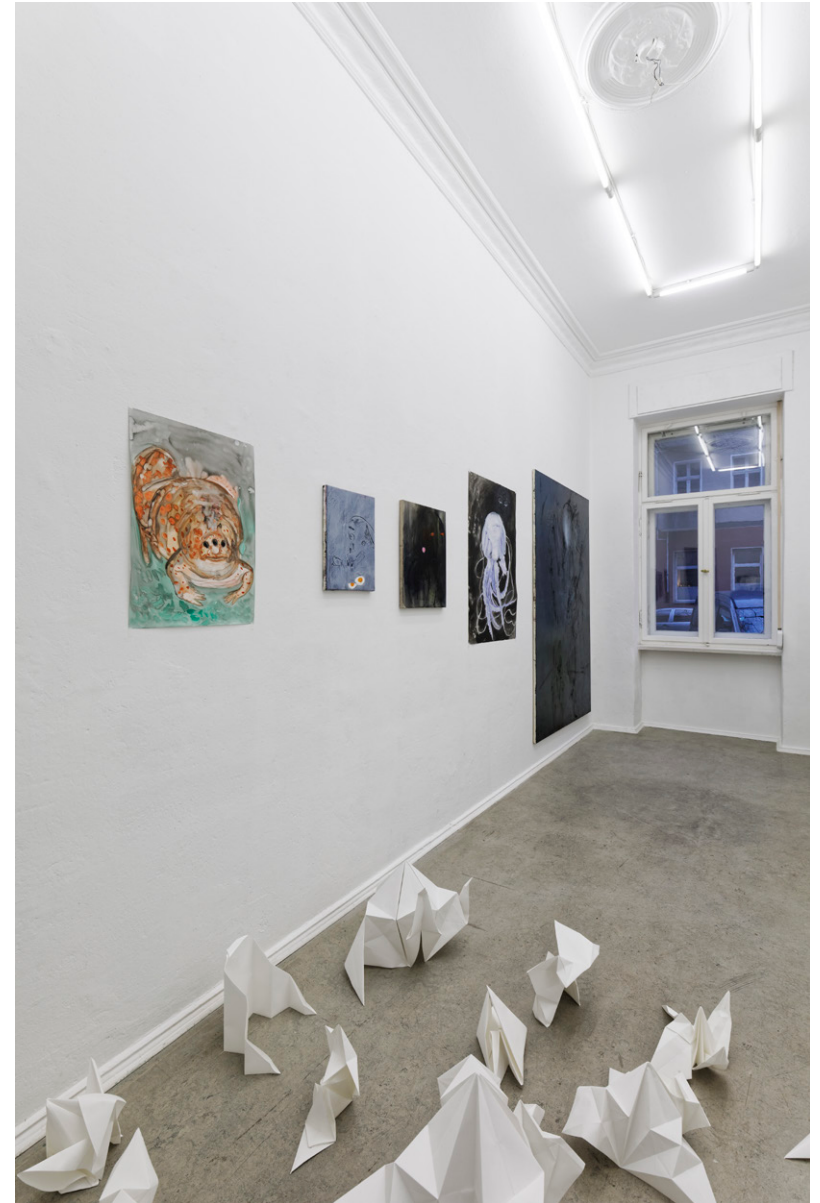
o.T. (aus: fantômes), 2023
Öl auf Leinen, 60 x 50 cm

night parade

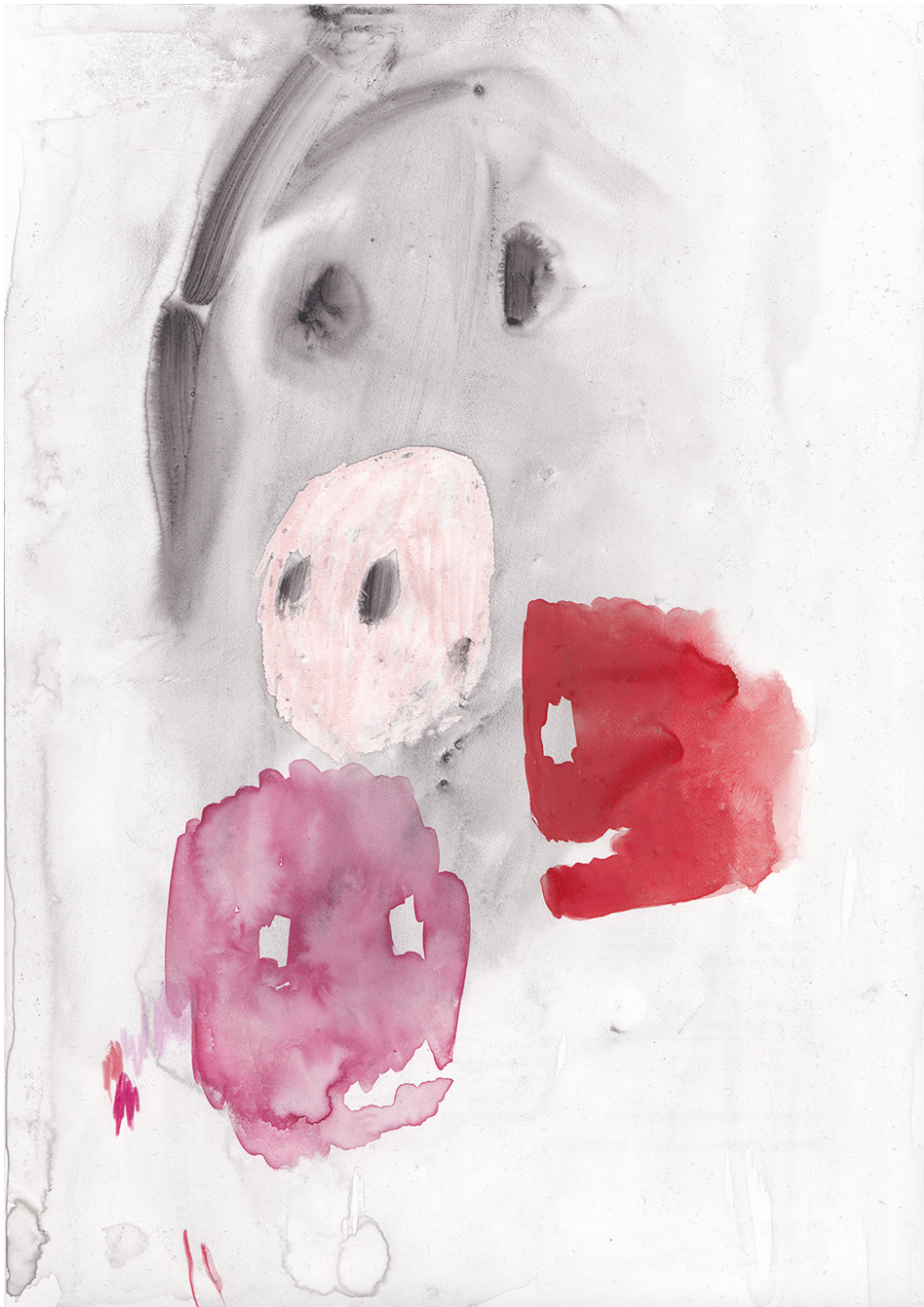
Ausstellungsprojekt mit Ayumi Rahn im Kunstverein Neukölln, 2021/2022



Detailansicht des Zeichnungsaustausches



Installationsansicht mit den Origami-Geistwesen aus Papier



o.T. (aus: fantômes), 2021
Aquarell, Buntstift auf Papier, 29,7 x 21 cm



o.T. (aus: fantômes), 2022
Bleistift, Aquarell, Buntstift auf Papier, 29,7 x 21 cm

Souvenir de Paris

Ausstellungsprojekt im Kunstverein Pforzheim, 08. Oktober 2023 - 24. Januar 2024



fantômes, 2023

Installation aus sieben Malereien

Öl, Buntstift, Kohle auf Leinen/Leinwand, unterschiedliche Formate



Installationsansicht

Observations from my Castle, Paris // Notizen

2021 HD Video, 33:34 min.



Installation *Souvenir de Paris*, 2023

Künstlerische Kollaboration von Milan Benza, Frauke Boggasch, Janusz Czech, Fabienne Immoos, Nina Laaf und Marion Lebbe
Styrofoam und unterschiedlichste Objekte (Zeichnung, Collage, Keramik, Metall, Foto, Blumenstrauß)

火の用心 – HI NO YOU JIN – *ghost edition*

Rauminstallation 2020, Soundtrack in Zusammenarbeit mit Mieko Suzuki

Sechs großformatige, dunkle Gemälde werden in einem eigens dafür geschaffenen kleinen Raum gezeigt, der an ein Lager oder eine Art von Kapelle erinnert. Begleitet werden sie von einem Soundtrack, der ausgehend von *field recordings* eines traditionellen Brauchs aus Ōsaka eine düstere droneartige Klangathmosphäre schafft.

Audioarbeit unter

http://fraukeboggasch.de/media/Ghost_2020.mp3



Ausstellungsansicht *These Are the Only Times You Have Known*,
Neuer Berliner Kunstverein
2020 © Foto: Neuer Berliner Kunstverein / Jens Ziehe



love, hate und Eismann, 2020
Öl auf Leinen, 150 x 130 cm



Ausstellungsansicht *These Are the Only Times You Have Known*,
Neuer Berliner Kunstverein, 2020 © Foto: Jens Ziehe



o.T. (ynh), 2020
Öl auf Leinwand, 200 x 150 cm

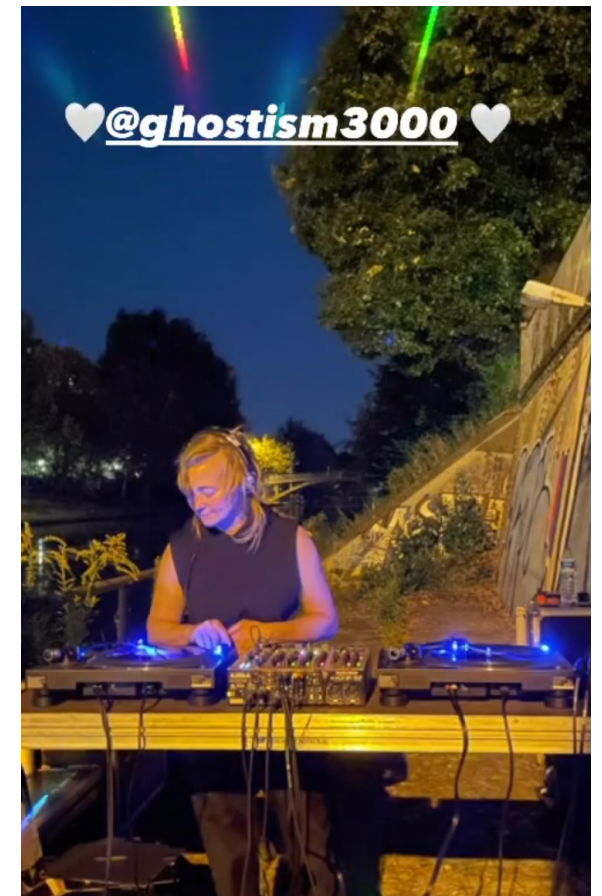


CLUB

21.07.2023 - 29.10.2023

Installative Raumarbeit mit Sound, Malerei und Animation in einem ehemaligen öffentlichen Toilettenhäuschen.

Links Subwoofer-Geist, Foto © Marcelina Wellmer, rechts DJ Set



Media and Music Talks

lecture #1 *Rumours of Noise* - ongoing

Am 15.08.2024 fand im Kesselhaus der Medienwerkstatt des bbk berlin die Auftaktveranstaltung der Reihe *Rumours of Noise* statt. Nach kurzen Einführungsvorträgen zu Japanoise und der politischen Komponente von extremer Musik sowie einem historischen Überblick über verschiedene Entstehungsformen von NOISE seit den 20er Jahren bis heute lag der Fokus auf dem Anhören von Musikbeispielen - das gemeinsame Hören in der Tradition japanischer Musikcafés als Erfahrung eines sozialen Raumes, der weder Club noch Zuhause ist.

Teil #6 der „Rumours“ am 01.07.2026 ist der 1998 in Seattle, Washington, USA, gegründeten Band Sunn O))) gewidmet, den mittlerweile international erfolgreichsten Vertretern des Genres „Doom Metal“, den die beiden Gründer Stephen O'Malley und Greg Anderson in einer ganz eigenen Spielart als „Drone Metal“ interpretieren.



Einführung zu JAPANOISE, links Frauke Boggasch, rechts stehend Manfred Miersch



Die Veranstaltung widmet sich einem besonderen Aspekt zeitgenössischer Musik: der Arbeit mit Geräuschen, radikalen Soundlandschaften und Drones, die erst im Zuge einer langsamen Erweiterung tradierter Musik- und Kunstbegriffe in das Bewußtsein einer größeren Zahl von interessierten Menschen gelangte.

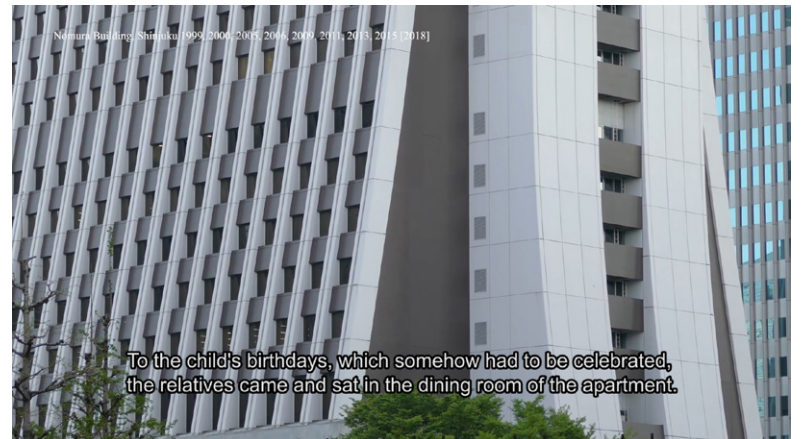
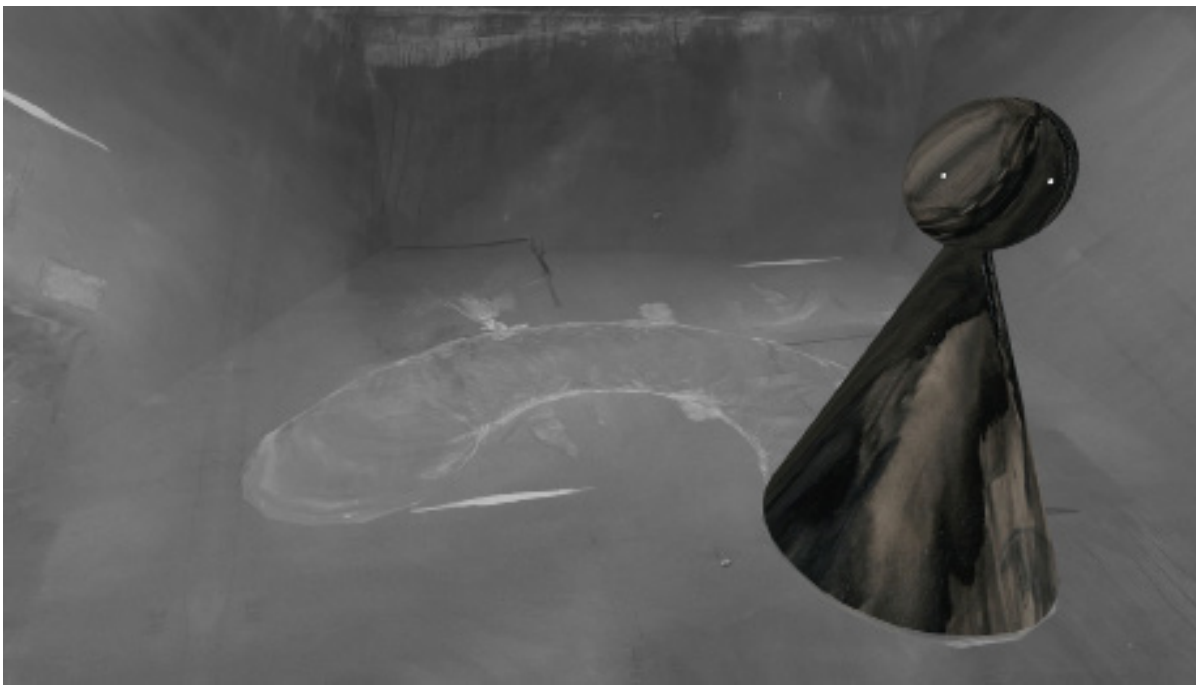


Projiziertes Plattencover der INCAPACITANTS

FILME

母 / Mother

ホームドリーム / Home Dream



Stills aus: 母 Mother, HD Video, 22:55 min., 2021
<https://vimeo.com/1016796885> Passwort: rakun

母 Mother

HD Video, 22:55 min., 2021

<https://vimeo.com/1016796885>

Passwort: rakun

Der Film 母 / Mother ist ein künstlerischer Essayfilm, 母 ("haha") bedeutet "Mutter" auf Japanisch, das Kanji zeigt einen stilisierten weiblichen Körper mit zwei Brustwarzen, deren Arme sich in Sicherheit einschließen können - durch meine zahlreichen Aufenthalte in Japan und das Erlernen der Sprache schien mir dieses Bild als Titel für den Film geeignet.

Wie beurteilt man bestimmte Verhaltensweisen, die heute als krank gelten - vor 20 Jahren bei einer deutschen Hausfrau und Mutter aber als vorbildlich angesehen wurden? Und was bedeutet das für ein Kind, das in einer Einsamkeit aufwächst, die nicht von ihm selbst gewählt wurde - die durch diese pathologischen Strukturen bedingt war?

母 / Mother ist eine filmische Auseinandersetzung zu Familienstrukturen und Mutterschaft, ausgehend von meiner eigenen Mutter.

Fragen nach Perspektivlosigkeit und generellen Abhängigkeiten, der Funktion von Vorbildern und dem Kampf um Emanzipation als Frau bzw. Mutter werden bis heute intensiv diskutiert.

Im Film tauchen immer wieder kurze Sequenzen auf, Kombinationen aus 3D-Animation und meiner Malerei, die als Hybrid zwischen analoger Malerei und 3-D-Filmtechnik fungieren und für mich eine besondere Form der künstlerischen Umsetzung persönlicher Erinnerung ermöglichen.

Darüber hinaus wird mein besonderer Bezug zu Japan filmisch reflektiert und die zahlreichen Aufenthalte dort im Kontrast zu der häuslichen Enge meines Aufwachsens thematisiert.

Aus dem Voiceover-Text:

„Bei meinem letzten Besuch sagte Frau Dr. S zu mir: Vielleicht waren sie dort einfach zu glücklich. Deshalb dieser Einbruch, diese Schuldgefühle und Ihre Scham. Sie haben ja lange Analyse gemacht, man könnte also vermuten, dass sie vielleicht einfach auch zu glücklich waren und das nicht aushalten konnten.“

Sozusagen Glücksselbstzensur.

Fünfundzwanzig Jahre nach dem ersten längeren Urlaub ohne Eltern war ich vor kurzem wieder an dem Ort, der damals für mich die unbekannte Freiheit war: ein kleines Dorf an der französischen Atlantikküste. Ich erinnere verschiedene Gruppen, Angebote der Freizeitleiter, nachmittags am Strand. Und wie ich so oft nichts dazu sagen konnte, überfordert durch die Unfähigkeit, meine Gefühle, das innere Chaos in Worte zu übersetzen.

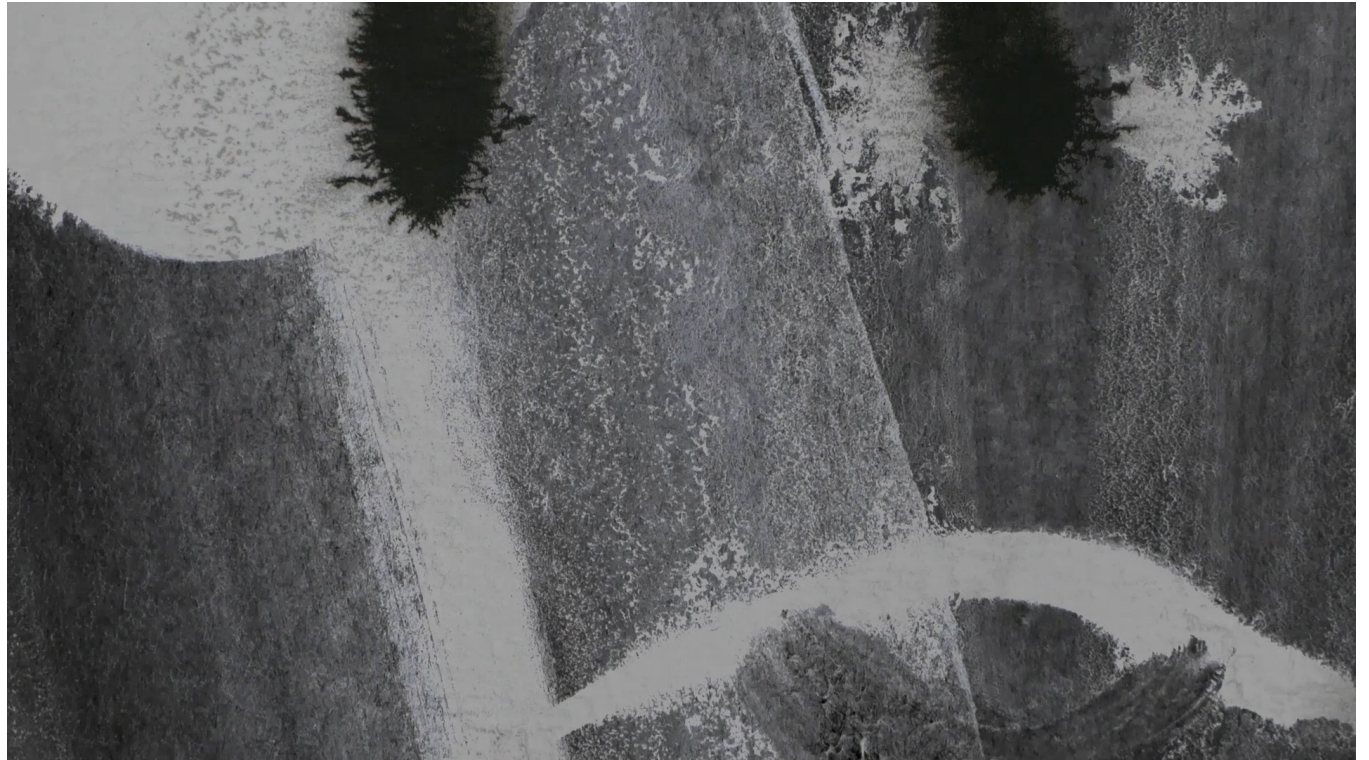
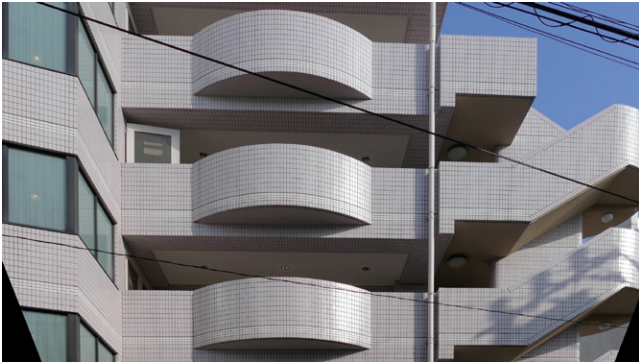
Zuhause gab es einen ABC-Schutzbunker. Eine Spritze mit Zyankali, falls wir doch überleben sollten.

Die durch den Mauerbau getrennte Familie väterlicherseits. Tschernobyl, Geigerzähler und den sauren Regen. Dystopie.

Und eine Mutter, die ein keimfreies Zuhause als Sollzustand ansah.

Die französische Schriftstellerin Annie Ernaux schreibt in „Die Jahre“:

„Wenn man kurz vor Beginn der Achtzigerjahre, des Jahrzehnts, in dem man vierzig werden würde, erfüllt von dem angenehm erschöpften Gefühl, daß man alte Familientradition fortführte, den Blick über die im Gegenlicht dunkel wirkenden Gesichter am Tisch schweifen ließ, empfand man in Anbetracht der Wiederholung eines Rituals, bei dem man mittlerweile zwischen zwei Generationen stand, eine gewisse Fremdheit. Man wurde vom Schwindel des Ewiggleichen erfasst und hatte plötzlich den Eindruck, die Gesellschaft hätte sich überhaupt nicht verändert. Inmitten des Stimmengewirrs, das man mit einem Mal von den Körpern losgelöst wahrnahm, ging einem auf, daß Familienfeiern Situationen waren, in denen man jederzeit in einem Anfall von Wahnsinn schreiend aufspringen und den Tisch umwerfen konnte.““



ホームドリーム / Home Dream

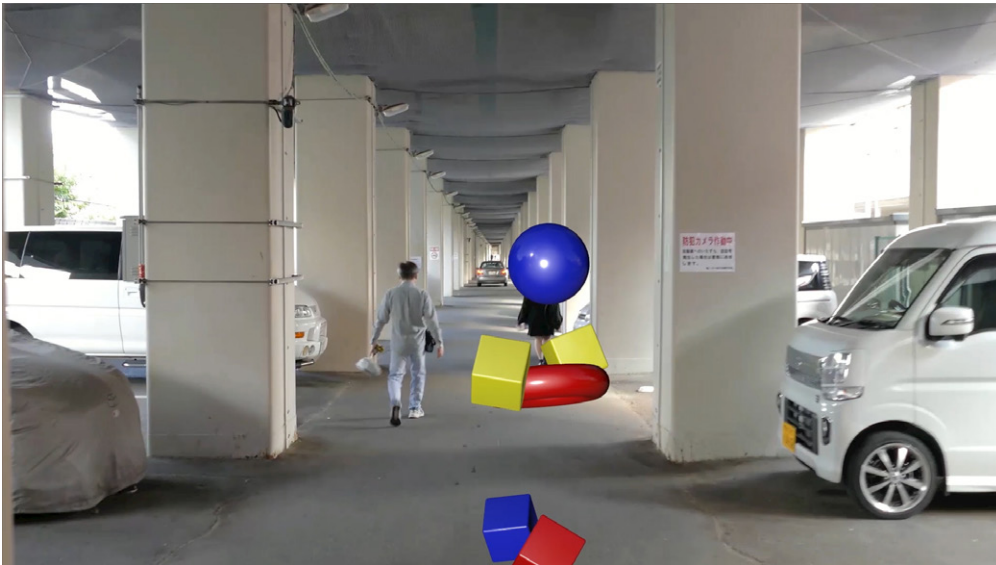
HD Video, 07:18 min., 2019

<https://vimeo.com/330798534>

Die filmische Auseinandersetzung in ホームドリーム (Home Dream) verbindet die Ästhetik der Bauhaus-Wurfpuppen mit Visionen und Realitäten von Neubaugebieten im heutigen Japan.

Anforderungen des dortigen Immobilienmarktes treffen auf Bauhaus-Ideen, die Utopie einer neuen Architektur mündet in einen fernöstlich geprägten Minimalismus.

Zu oft werden ursprünglich radikale und humanistische Konzepte zu einem leeren Distinktionsmerkmal für die globale Oberschicht. Aber auch noch heute kann eine zeitgemäße Version des Triadischen Balletts durch eine Unterführung tanzen...



good news for modern man
Postkarte

